

sehen Sektors in der Landwirtschaft sich auf die neuen Bedingungen eingestellt hat, um der hohen Anforderung der Mechanisierung der Landwirtschaft gerecht zu werden.

Die Produktion des Landmaschinen- und Traktorenbaues wurde in den letzten Jahren, wie Sie wissen, enorm gesteigert. 1957 betrug die Produktion 380 Millionen, 1980 wird sie 836 Millionen betragen

Die Zuwachsrate des Landmaschinen- und Traktorenbaus betrug 1958 25 Prozent und 1959 43 Prozent. Der Landmaschinen- und Traktorenbau ist der Zweig des Maschinenbaus der Deutschen Demokratischen Republik, der die größte Zuwachsrate zu verzeichnen hat.

Demgegenüber steht die krisenhafte Entwicklung in Westdeutschland, wo die Produktion an Landmaschinen von 1955 bis 1956 nur eine Zuwachsrate von fünf Prozent aufweist. In den Jahren 1957 betrug die Pro-Kopf-Produktion je Beschäftigten des Landmaschinenbaus in Westdeutschland 23 500 DM und in der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1958 28 700 DM.

Die bedeutsame Steigerung des Landmaschinenprogramms brachte es mit sich, daß in der Deutschen Demokratischen Republik pro Hektar eine höhere Produktion und Bereitstellung von Landmaschinen zu verzeichnen ist. Während in Westdeutschland 1958 pro Hektar für 68,80 DM Landmaschinen der Landwirtschaft bereitgestellt wurden, haben wir pro Hektar für 75 DM zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des sozialistischen Lagers nimmt nach der Sowjetunion der Landmaschinen- und Traktorenbau der Deutschen Demokratischen Republik heute die zweite Stelle ein. Das ist um so bedeutungsvoller, als nach 1945 auf dem jetzigen Territorium der Deutschen Demokratischen Republik kaum eine Kapazität des Landmaschinen- und Traktorenbaus vorhanden war.

Es ist nicht möglich, auf die vielen Probleme des Landmaschinenbaues, die auf dieser Konferenz behandelt wurden, einzugehen. Ich glaube aber, daß ich mich mit Ihnen in Übereinstimmung befinde, wenn ich mit den Problemen der Ersatzteilproduktion und der Typisierung und Standardisierung die beiden wichtigsten herausgreife. *

Die Lösung des Ersatzteilproblems ist nicht nur eine Sorge der Landwirtschaft, sondern eine der größten Sorgen des Maschinenbaus selbst, da eine Vielzahl von Traktoren eine reibungslose Ersatzteilversorgung erschwert. In der Vergangenheit wurden viele Einzelmaßnahmen durch den Staatsapparat und die Industriezweigeleitung eingeleitet, die auch zu gewissen Teilerfolgen auf dem Gebiet der Bedarfsermittlung, Planung, Verteilung und Produktion geführt haben. Es zeigte sich daher, daß diese Frage viel komplizierter ist, daß ein ganzes System von Maßnahmen erforderlich ist, um eine Sortiments- und termingerechte Auslieferung der Ersatzteile zu erreichen.

Selbst wenn wir alle materiellen Voraussetzungen für eine ausreichende Produktion von Ersatzteilen schaffen, darf die ideologische Arbeit bei unseren Wirtschafts- und Parteifunktionären in den Betrieben und WB nicht vernachlässigt werden, da sich verschiedene Werkleiter bei auf tretenden betrieblichen Störungen oft dazu verleiten lassen, die Ersatzteilproduktion zugunsten der Serienproduktion zurückzustellen, wie es z. B. im vorigen Jahr im Mährescherwerk Weimar der Fall war.

Wenn 1957 die Produktion im Industriezweig Landmaschinenbau 85 Millionen DM für Ersatzteile betrug, so wird sie 1959 auf 163 Millionen DM und 1960 auf 240